

Wolfgang Palka

# *Oskars Oedipus Oper* *oder Der Mann mit dem Pinsel*

## BÜHNE

*Großes Atelier; Durchgang hinten; Seitentüren;  
Möbel nach Bedarf.*

## PERSONEN

*Oskar*

*Maria*

*Anna*

*Konrad*

*Die Puppe*

„Für mich ist Kino nicht ein Stück Leben, sondern  
ein Stück Kuchen.“

ALFRED HITCHCOCK

## **DIE PUPPE / DAS BROT DER KUNST / PASTA**

*Oskar und die Puppe. Er setzt ihren Kopf ein; lange Umarmung. Die Puppe ist nackt und sehr schön. Oskar tritt zurück; traurig malt er auf die Puppe einen roten Streifen. von der Schulter über die Brust zu den Zehen. Er tritt noch weiter zurück, betrachtet sein Werk und weint. Er ißt einen Apfel. Konrad, Maria und Anna kommen. Konrad fotografiert.*

**KONRAD** Wer sind Sie, wer sind Sie, wer sind Sie?

**OSKAR** Ich bin es selbst. Und das mein neues Werk.

**MARIA** Eine Puppe.

**ANNA** Wunderschön.

**KONRAD** Was bedeutet es, was bedeutet es, was bedeutet es?

**OSKAR** Natur als Kunst. Oder umgekehrt. Das Ende der Kunst.

**KONRAD** Das Geheimnis, das Geheimnis, das Geheimnis.

**OSKAR** Geheimnis?

**ANNA** Das Geheimnis!

**OSKAR** Man muß essen.

*(Anna wendet sich ab. Zu ihr.)*

Man muß essen. Ich esse nicht gern allein. Ich esse gern in Gesellschaft, die ich mir selbst ausgesucht habe. Und selbst gemacht! Umso besser.

*(Anna, Maria und Konrad gehen.)*

**OSKAR** Was für einen Sinn hat es zu essen? – Die Verdauung denkt in Wochentagen. Am Montag denkt es quer drüber. Am Dienstag ist alles glücklich ausgeschissen. Der Mittwoch gehört der neuerlichen Völlerei. Und so weiter. Hätte man nicht immer diese Regelmäßigkeit am Hals, wäre alles leichter zu ertragen. Aber so wiederholt sich alles immer wieder, und man altert vor sich hin.

Meine Sinne, meine Sinne! Farben stürzen auf mich ein. Aber wenn ich sie verwenden will – bleich alles. Nur das ROT ist zu ertragen. Blut. Blut – vielleicht – –  
(*Er stürzt zu Boden. – Anna, Maria und Konrad kommen; Video-Ausrüstung, Interview.*)

KONRAD Rauchen Sie bei der Arbeit? Oder rauchen Sie nicht? Was ist Ihre private Lieblingsfarbe? Welche Farbe lehnen Sie kategorisch ab? Welcher Imperativ ist Ihnen angenehm? Was sagen Sie zur Körner-Bewegung? Unterschreiben Sie! Unterschreiben Sie! Oder die Bombe explodiert. Es liegt in Ihrer Hand. Die Bombe liegt sozusagen in Ihrer Hand. Lieben Sie Frauen? Mozart? Berge? Was sagen Sie zum Verfall der Sitten? Zur Verrohung der Jugend? Zur Wiederkehr von Frankenstein? WIE ALT SIND SIE? Essen Sie gern? WAS? Ich sehe, Sie haben einen Apfel in der Hand. Essen Sie gerne Äpfel? Sie haben noch nie einen Apfel gemalt. Irre ich mich? Warum haben Sie noch nie einen Apfel gemalt? Wenn Sie Äpfel gern essen? Malen Sie gern? Ist die Entäußerung Ihres innersten Zustands, diese Kunstanstrengung, eine Qual oder eine Lust? ODER BEIDES? ETWA BEIDES? Nehmen Sie Stellung zur Verelendung in Peru! Unterschreiben Sie! Für ein freies Bayern! Unterschreiben Sie! Nehmen Sie Stellung zum Untergang der Titanic! Was wurde Ihrer Meinung nach falsch gemacht? Schließen Sie Sabotage aus? Nehmen Sie Stellung zur Lüge von Mayerling! War Wilhelm Tell ein Terrorist? Die Geschichte lebt. Stehen Sie auf! Setzen Sie sich!

(*Pause. Anna, Maria und Konrad gehen. Oskar richtet sich auf.*)

OSKAR Man verliert die Kontrolle, ununterbrochen. Meine Sinne! Der neue Mensch ist geschaffen, aber er ißt nicht. Eingreifen. Jede Woche etwas sprengen. Damit weniger wird, was ist. Es beweist nichts. Aber das Gefühl der Ohnmacht wird möglicherweise geringer. Die Kunst! Ich bin ein Künstler. Nichts sonst. Was ich zu tun habe: ich produziere Kunstwerke, ich male, ich schnitze, stelle Objekte her, etc. Ich montiere Materialien so, daß ein neuer Zusammenhang, ein Original aus verbrauchten Teilen, entsteht. Die Kunst setzt gegen die Geschichte der Mörder eine Bewegung des Entsetzens und der Lust. Die Kunst ragt zynisch in die Fluchtlinien der Affirmation. Wenn es wahr ist. Abtritt. Ausdruck der Zeit, verachtet in der Zeit. Trümmer. Ich rede von Trümmern. Die Kunst muß sein Aufstand. Aber natürlich ist sie das nicht. TÄUSCHUNG. Ich bin damit beschäftigt, meine Kunst in den Kreisel zu schleudern. Farbloses. Bleiches. DAS ROT. Die wahre Kunst ist ausgerottet. Die wahre Kunst ist, die Ausrottung zu überstehen. Die Kunst zu essen. Ansonsten vermutlich keinerlei Kunst.

Etwas fehlt. Etwas ist frühzeitig ausgeklinkt. Das mütterliche Erbe? Wo?

*(Konrad kommt.)*

KONRAD Meister!

*(Er stürzt vor Oskar in die Knie.)*

OSKAR Nein, nein. Das ist vorbei, hoffe ich.

KONRAD Wie?!

OSKAR Ich werde jetzt selbst das Kunstwerk, hoffe ich. Ich will keins mehr machen.

KONRAD Sie betrügen die Welt ...

OSKAR Den Markt.

KONRAD Sie betrügen den Markt ... Markt?

OSKAR Ja.

*(Pause.)*

KONRAD Meister! Ich will ein Bild kaufen!

OSKAR Ein großes? Ein kleines? Ein gelbes?

KONRAD Verkaufen Sie mir das Bild, das SIE MIR

VERKAUFEN wollen. Ich liefere mich Ihnen ganz aus.

OSKAR Ein großes gelbes.

KONRAD Ja, ja!

OSKAR Lassen Sie mir Ihre Karte da.

*(Konrad gibt ihm seine Karte.)*

Der Lastwagen kommt nach Überweisung.

*(Er gibt Konrad seine Karte, nachdem er den Preis auf die Karte geschrieben hat.)*

Zu teuer?

KONRAD Nein! Nein!

OSKAR Danken Sie mir nicht.

*(Konrad geht.)*

OSKAR *(zur Puppe)* Trinken Sie ein Glas Wein mit mir.

Das löst die Zungen. Um die Nacht zu überstehen.

Ich bin damit beschäftigt, mein Ich im Kreisel zu stabilisieren. Man ißt. Man rackert, um zu essen. Man stirbt am Essen. Wer wüßte das nicht. Du ißt ja nicht. Das ist es. Das fehlende Teil. Daß du stumm bist, stört mich nicht. Aber daß du nicht essen kannst, ist unerträglich.

*(Dunkel.)*

## MASCHINE

*Konrad sitzt im Zentrum, Anna frisiert ihn mit großer Hingabe. Maria, mit Stenoblock und Bleistift, steht. Die Maschine, eine Art Computer, ist erleuchtet, still.*

KONRAD Es kann gelingen. Man muß es noch einmal versuchen. Er ist angeschlagen. Die anderen waren auch angeschlagen – unfähig – zerbrochen – Oder ihr habt es zerbrochen. Vielleicht eure Unfähigkeit.

MARIA Nein!

KONRAD Unterbrich mich nicht. Setz dich. Hier zu meinen Füßen. Du weißt, ich liebe es, wenn eine Frau zu meinen Füßen sitzt.

Ein Zugpferd. Einer mit dem magischen Blick. Kein Bürokrat. Ein Künstler!

Hast du mitgeschrieben? Schreib das nicht mit.

Du mußt nicht alles mitschreiben. Alles ist nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Nicht zu viele Aufzeichnungen.

Dieser Plan! Vielleicht die letzte Chance, aus den Hinterzimmern zu kommen. Mein Lebenswerk.

Warum muß gerade ich von Dilettanten umgeben sein.

*(Er springt auf. Tippt etwas in die Maschine, dreht an Knöpfen; saugender Ton, langgezogen, bricht ab.)*

Weich gemacht muß werden

zur Galionsfigur

Oskar der Künstler der Spinner

Geschärft und geknetet muß werden

Oskars Natur

Ich bin erst Gewinner

wenn die Sonne sich nach mir dreht

Wer nicht gelingt wird zerkleinert

in Stücken versenkt

in den Sumpf der Geschichte  
Ach nütze die Stunden nütze sie  
sonst hängt  
deine Leiche zum Spott  
Oskars Natur wird gewendet zum Guten  
und grün wird Europa  
zerfetzen die Finsternis  
Wer nicht gelingt  
wird zerkleinert  
Es gibt keine Gnade  
Bin ich nicht Herr der Ernte  
spucke ich Tod in die Welt  
Ach es nützen die Toten mir nicht  
Die süße Rache wird flau mit der Zeit  
Es nützen mir nur die Gerechten  
Im Sumpf versinke ich selbst  
wenn der Plan nicht gelingt  
Im Versagen werde ich selber zerfetzt  
wenn der Plan nicht gelingt  
Der Putsch Die Herrschaft des Hirns  
Weich gemacht muß werden  
zur Galionsfigur  
Oskar der Künstler der Spinner  
Geschärft und geknetet muß werden  
Oskars Natur  
Ich bin erst Gewinner  
wenn die Sonne sich nach mir dreht  
Wer nicht gelingt  
wird zerkleinert

*(Konrad setzt sich wieder ins Zentrum. Maria steht auf.)*

Was ist?

MARIA Ich habe nicht versagt.

KONRAD Ich verlange keine Rechtfertigung.

MARIA Niemand soll sagen können, daß ich nicht weiß,  
was meine Pflicht ist. Sie hat vielleicht versagt, nicht  
ich.

ANNA Du gibst mir die Schuld?

MARIA Nein. Ich weiß nicht. Es könnte sein.

ANNA Auf meine Kosten wäschst du dich rein.

KONRAD Gebt Frieden, sonst ...

*(Er knallt mit der Peitsche.)*

Also gut: rechtfertige dich. Aber jede Lüge soll dir  
weh tun.

*(Er schließt Maria an die Maschine an.)*

MARIA Als ich aufwuchs in verkommenen Städten

Jüngstes von vier Kindern

Als ich aufwuchs auf der Flucht

Beute schlampiger Eltern

Ich liebte nicht

*(Stromschlag, Geräusch.)*

Ich liebte!

Was liebte ich – was liebte ich – ?

Ich liebte Vater und Mutter

die mich zerstörten

*(Stromschlag, Geräusch.)*

Die mich liebten –

Sie liebten mich?

Die Wut die aus der Niedertracht sich schlug

ins betonierte Land –

Das Blut im zerknirschten Leib

pumpte Hoffnung

als ich floh vor der Enge –

Arbeiterkind

geschlagen



*(Stromschlag, Geräusch.)*

NICHT GESCHLAGEN!!???

*(Sie reißt den Draht ab.)*

Was ich erzählen will was ich nicht lügen will

Keine glückliche Kindheit

keine liebevollen Eltern

Zu kämpfen gegen

Alkoholismus und Unzucht

gegen den Schlamm in dieser Familie

Ehe ich zu meiner Bestimmung fand

*(Sie schließt den Draht wieder an.)*

Zu bewahren die Blüten

die von Baggern bedroht waren

aufzuforsten was kahlgeschlagen war

Tiere zu hegen

den Bund zu erfüllen

zwischen Mensch und Natur

Die Verwirrung ist abgeschlagen die Angst –

*(Leichter Schlag.)*

DIE ANGST IST WEGGEWISCHT

AUS DEM SCHLAMM TRIEB EINE BLÜTE

*(Pause.)*

KONRAD Nur ich bediene die Maschine – in Zukunft weißt  
du das.

MARIA Aber –

KONRAD Nichts! – Gar nichts! –

*(Maria beherrscht sich.)*

Du hast zu wenig Vertrauen. Es ist vielleicht doch an  
dir gelegen. – Still!

*(Maria senkt den Kopf. Stille. Konrad schließt Anna an die Ma-  
schine an.)*

KONRAD Jetzt du.

ANNA Aber ich –

KONRAD Was?

ANNA Ich möchte nicht.

KONRAD Du sollst aber.

ANNA Ich dachte – es ist nicht nötig –

KONRAD Ich habe mich geirrt. – Also!

ANNA Was soll ich sagen?

MARIA Los, los, los!

ANNA Ich weiß nichts Zufall daß ich hier bin

Weil ich helfen will

Hab ich versagt bisher Ich habe  
mein Bestes gegeben Das Herz meine

Lippen und auch –

Ich bin eine Frau

Was Glück ist ich weiß nicht

*(Stromschlag.)*

Ich weiß nicht

*(Stromschlag.)*

Ich weiß nicht

*(Stromschlag.)*

Ich – ein Körper – ein Stück Fleisch – und  
die Sehnsucht –

*(Stille.)*

KONRAD Weiter!

ANNA Ich bin – aufgetaucht – und hier bin ich –

KONRAD Weiter!

ANNA

Das Gefäß der Sünde – das Vermächtnis – die –

KONRAD Weiter!

ANNA Ich bin die Liebe Ich bin die

Geliebte An mir Genesung Frucht bin  
ich der Leidenschaft

Ich bin der Blütenduft Ich bin

die Erinnerung an Moos und  
Wasser Ich bin das Lachen  
der Lust

*(Stille.)*

KONRAD Du bist langweilig. Perfektion! Überzeugungen!

Also.

*(Er knallt mit der Peitsche, schlägt Anna, dann Maria. Er schließt  
Maria an Anna an, die noch an der Maschine angeschlossen ist;  
er schließt sich selbst an die Maschine an.)*

Es ist ein dorniger Weg Aber das Ziel

wenn es erreicht ist

entschädigt für die Schmerzen

Der Weg nach oben

Auf der Strecke bleibt alles was schlaff ist

alles was den Plan nicht erfüllt

Ein dorniger Weg

Der Kampf der Gerechten und

die Sonne wird aufgehen und leuchten in der

Finsternis

Der Schöpfer mit uns das Prinzip die

Allmacht

Herr der Dinge und des Lebens

das uns übertragen ist zu hüten und zu erfüllen

Weicht nicht ab vom geraden Weg

Auge um Auge

Dem Feind gebt was des Feindes ist

den Tod die Vernichtung

Brecht auf und wandelt in den Hainen

über Moos die Felder überquert achtsam

schont den frischen Samen

Schlagt Löcher in den Beton schleift die

Städte pflanzt Bäume die mit Sauerstoff

überziehen die verbrannte Erde

Damit man wieder atmen kann  
Schlagt ab den verfaulten Ast laßt  
tropfen Blut auf die Erde daß die  
Kraft aufströme und eindringe in eure Leiber  
Stählt die Köpfe  
Macht fruchtbar das Leid das Entsetzen  
für die neue Zeit die  
glücklich sein wird  
Macht hart eure Herzen gegen den Verrat  
Würgt die Schlangen Baut Hütten auf  
Der Kampf wird lange dauern wir  
werden siegen WIR WERDEN SIEGEN  
Dann erst dann laßt die Lieder erschallen  
im Tosen der Schlacht seid wachsam und feiert  
nicht zu früh  
Der Feind ist überall  
hockt in den Löchern unbarmherzig falsch tödlich  
Baut Hütten  
Baut Wohnzimmer  
Taucht in die blutige Erde Hände und Gesicht  
Rot wird sein die Sonne wenn  
der neue Tag anbricht  
*(Dunkel.)*

## OEDIPUS OPFER

*Oskar bereitet das Puppenopfer vor*

*OSKAR (währenddessen)*

Die Nabelschnur in der Mitte des Körpers  
Zerschnitten  
Er gehört den flachen Ebenen wo gekämpft wird  
Der Sonne das Blut seiner Feinde und der Erde  
die Körper seiner Widersacher  
Der Erde versprochen und der Sonne Ich  
Krieg Mutter  
Durchbohrt Wird dennoch schwellen  
Eiter Mutter Und wird zurückkehren  
mit dem Wind  
Willst du hören Was willst du nicht hören  
Die Sturmflut zerreißt deinen Leib  
Ich Krallen Deine trockene Haut  
Faulig der Apfel tödlich  
Der Gürtel reißt nicht Willst du hören  
Was willst du nicht hören  
Nur Asche kommt wieder ein Rest  
Der Körper wird bereitet um geopfert zu werden  
Ein König verschwendet Die Priester  
legen ihr Opfer auf einen Steinaltar  
und stechen ihm ein Messer in die Brust  
Sie reißen das noch schlagende Herz heraus  
und halten es zur Sonne empor  
Flüchtling Aus der Spur Der Kontinent  
ist leer Europa  
Löchrig bis zur Mitte dort noch Glut  
nicht mehr lange  
Den letzten Keim Den letzten Widerstand  
AUSBLASEN Was atmen Den Rotz den Kot

Schlieren die von der Wand rinnen  
Krieg Fortpflanzung Die Sieger  
Wenn die Sonne wiederkehrt in der Stille  
leckt der Feind meinen Fuß  
Der Knopf ist gedrückt

Kein Wind mehr Von draußen kein Geräusch  
Nur die Seuche Die Sphinx ist erschlagen  
Neue Weiber wachsen die keine Fragen  
mehr stellen Ich bin nicht unverwundbar  
Im Blut gewälzt Die Kruste bricht leicht  
Blut Mörder Auf Leichenteilen baut er  
die neue Stadt Mit der Witwe  
der Mutter zeugt er ein neues Geschlecht  
Herrscher Und hört auf die Schlange nicht mehr  
Ich glaube der Schlange nicht mehr  
Hätte ich meinen Vater erschlagen Er  
starb an Verkalkung Läge ich bei meiner  
Mutter Sie altert einsam  
Die Schlange zermürbt von den  
Dämpfen aus der Felsspalte Zermürbt  
wie ich der Retter Noch töte ich  
aber schlage nach innen  
nehme ins Herz den Krieg alle Geschlachteten  
schuldig Mutter an den Müttern  
Ich bin der Tod  
Das geht zugrunde wenn nicht Ekstase wider  
alle Vernunft und Vernunft in erschlafte  
glücklichen Körpern Aufgebrauchtes Land  
Der Kontinent öde Wir spielen Herrschaft  
in der leeren Landschaft  
Das eigene Fleisch muß er opfern der Sonne

die gefräßig ist der Hunde nicht genügen  
und Wurzelknollen nicht die Menschenherzen  
kaut und strahlt aus Menschenblut  
Wenn der Samen gepflanzt ist muß er  
sich legen unter das Messer  
damit das Gras wieder wächst und  
unter den Geschlachteten hervorkriecht  
neues Fleisch für neue Kriege

Es bleibt kahl Europa überzogen von  
einem unfruchtbaren Schleim  
aus dem nichts sprießt Die Opfer  
sind erloschen Es nützt nicht  
Der Körper bricht auseinander Atemlos  
Die Luft wird sauer Laßt mich fort  
Keine Herrschaft Es gibt kein Volk mehr  
Ein Lallen ein Grunzen  
der Text eines Lebens

Der Körper wird fallen wenn er fällt  
wie ein Schwert zerschlagen Verräter  
Mörderrotz das taube Gewebe  
zwischen Sonne und Tod wird  
brennen zum letzten Rausch  
das Opfer die Geburt ins All  
Asche aus der der Vogel aufsteigt und bleibt  
Keine Gnade keine Vernunft Spiralen  
nach unten das Schlimmere Daß es  
noch lieben kann WAS Gebärden  
Totgeburten in Gläsern unter Trümmern  
Gebärden Krüppel an Leinen Ich werde  
nicht klaffen ich rüste WAS BLEIBT NOCH

Ich stähle was bleibt der Himmel mein  
Himmel ICH Geboren als die Sonne  
aufging erkannt im Augenblick des  
Gelächters angebetet um geschlachtet  
zu werden ICH Mutter der Verschwendete  
als Kadaver Gewalt in der Lohe  
eins mit der Wahrheit geballt  
im Todesschrei Wir werden siegen  
Das Ende der Notdurft wird den  
Tod vereinen mit mir  
Nein nicht an den Felsen geschmiedet  
nicht von Vögeln zerhackt nicht  
angenagt von der Zeit Ich  
Was ist denn Ein trockener Mund  
Europa Die zerstoichene Braut  
Totenmaske Die Perchten Europas  
auf Golgotha umzingelt Das  
Feuer kommt aus der Erde aus  
der Mutter Stirb nicht Oedipus  
leck der Mutter die Spalte Stirb  
nicht um Europa die alpenländische  
Kuh Stich dir die Augen nicht  
Ich träumte sie hätten einen Katheter in mich  
gestoßen Sie saugten den Samen ab am Ursprung  
Kein Schwellen mehr Im Sperma Blut  
Sie tranken kichernd Ich träumte sie  
hätten Steine gesammelt Sie schlugen zu  
mit den Steinen zertrümmerten mir die Hoden  
ehe sie sie abschnitten und verbrannten  
Ich träumte sie hätten die Ränder von Muscheln  
geschliffen Sie schabten mir den Unterleib  
weg Ich lag mit verbundenen Augen



und in der Mitte des Körpers ein Loch  
Und das Loch war der Tod

Krieg Noch einmal deckt die Tafel  
Im Kot werden wir liegen und  
grunzen vor Angst Wir werden töten  
bis die Trommel schweigt bis Europa brach liegt  
Kasernen gut gestapelte Leichen  
Die Weiber der Besiegten liegen nackt  
auf den Wegen macht euch breit  
die Stange pfählt und rüttelt  
der Tod ist eng  
Oedipus der Mann als er die Löwin  
erschlagen hat kehrt zurück in  
die Heimatstadt die ihm fremd ist  
Iokaste die Ungeschützte seine Mutter  
wird ihm zugeführt Er schlägt seinen  
schuppigen Schweif in ihren Leib und  
zeugt Monster und Ministranten Aber  
die Pest die vernichtete Landschaft  
kriecht auf sein Auge zu Die  
Schlange zischt Vätermord  
Muttergatte Er hängt die  
Mutter an ihren Gürtel und sticht sich die  
Augen aus  
Ich stech mir die Augen nicht  
Ihr schlachtet mich nicht  
Ich will nicht sterben  
Sie schleifen das Messer  
Das Ziel zu verdorren am Opferstein  
Warum noch sterben für dieses Land  
das verfault Das neue Geschlecht

hat die gleichen Stiefel Herzschatz  
der Schrei der Eule Sing Oedipus  
kehr in die Mutter zurück und töte sie  
daß kreiselt diese Erde auf der nichts mehr sprießt  
durch den Kosmos der geplatzt ist  
Das heilige Herz  
Herzschatz der Zeit Es rattern die Räder  
Flugzeuge durch eine Schallmauer  
Prost Europas letzter Wein Eiswein  
giftig Das erhobene Messer ehe es  
dem Huhn den Kopf abtrennt  
Die Schlächter mit Käsbrot und Bier  
Drachen keuchende Jungfrauen  
Keine Gnade für die Drachen nach Verrichtung  
Trommeln in der Nacht Züge Bandagen  
Eine Bombe ein Klavierauszug  
Europa sterilisierte Kuh Hat in den  
Apfel gebissen liegt hinter Glas  
Ratlose Zwerge Kein Held in  
Sicht Oedipus irrt vorüber

Mein ist das Herz des Opfers ich bin die  
Sonne der Mond die Erde bin ich  
Ich esse mein Herz selbst Nehmt mir  
die Handschellen ab Kehr ich zurück  
der Krieg ist geschlagen Beute gemacht  
Blutzoll Frauen streuen sich Asche aufs Haupt  
Ich bade den Körper in Unschuld  
Abfließen will ich mit in die Erde Kann  
ich noch fliehen Ich sammle noch Beweise  
Grabt mir ein Grab in den Wellen Erst  
als Asche frei WER WEISS Ich will nicht

Kann ich noch fliehen Ich setze mich  
an die Spitze des Aufstands gegen mich  
Der Traum vom Kampf der Körper  
Wildnis Ein Traum gegen den Pilz Der  
Traum des Geiers Kopf ohne Rückkehr  
Der dampft der duldet keinen Wahnsinn  
der duldet keine Lust Die Vernichtung  
des Körpers durch den Kopf Der schlägt  
den Körper in handliche Fetzen  
Die Bedürfnisse faulen  
Eine Nacht noch will ich genießen  
dann legen sie mich auf den Stein  
Malt mir den roten Streifen ritzt mir  
Zeichen in die Brust Ihr sollt mich essen  
ich will quellen eine Weile in euren Gedärmen  
EUROPAS ASCHE BIN ICH Herrscher-Körper  
Kein Volk mehr ich rette mein Volk  
Wer sticht mich zu Ende Die Priester  
sind auf der Flucht Die Kuh ist gefallen  
Nur noch die Stunde des Todes nur noch  
Rückkehr zum Mittelpunkt der Erde  
die kalt ist Die Sonne ist zerplatzt  
Stille Die Schlacken der Erde brechen  
ins Chaos WER STICHT Die Insel  
meines Todes ICH STECHE Treib mir  
die Sprache aus Stille Ich lege  
mich zurecht Ich steche mir  
ein Messer in die Brust Ich reiße  
das noch schlagende  
Herz heraus und esse es  
(Dunkel.)

## SCHUSSWECHSEL / FÜTTERUNG

*Oskar und die Puppe. Oskar ißt. Maria und Anna kommen.*

MARIA Was bedeutet die Puppe?

OSKAR Erfinden Sie eine Bedeutung. Die Bedeutung wechselt in jedem Augenblick der Konzentration.

MARIA Es muß eine allgemein-verbindliche, logisch erklärbare ...

OSKAR Logik ist allenfalls eine Methode. Geregelt sind Kreuzungen. Kunst, wenn überhaupt, ist dort, wo Regeln gebrochen werden, Gesetze mißachtet. Alles andere ist Formen-Training.

MARIA Die Kunst muß ein Zeichen setzen, ein starkes, klares Zeichen!

OSKAR Keine Klarheit. Kunst ist Subversion. Natürlich ist nicht jede Subversion Kunst. Subversion ist wichtiger als Kunst, vermutlich. Im übrigen sind mir Definitionen gleichgültig.

MARIA So geht das nicht.

ANNA Ein großes Herz, das ist das Wichtigste.

MARIA Dekadent.

OSKAR Die Herrschaft der Zwecke: widerlich.

MARIA Nicht die Herrschaft der Zwecke. Die Herrschaft des Sinns.

OSKAR Noch schlimmer.

MARIA Die Wahrheit, die Natur, nicht der gewöhnliche Lauf der Dinge.

OSKAR Die behauptete Ehrlichkeit als Prinzip ist die schlimmste Lüge.

MARIA Eiter! Eiter!

OSKAR Und was wollen Sie also von mir?

MARIA Ich möchte wissen, wer Sie sind. Und Ihnen einen besseren Weg zeigen.

OSKAR Wozu?

MARIA Es ist schade um Sie. Sie verschwenden Ihr Talent.

OSKAR Verschwenden! Ja! Ich will es verschwenden!

ANNA Das kann nicht Ihr Ernst sein.

MARIA Es ist kindisch. Sie müssen endlich erwachsen werden.

OSKAR Muß ich?

MARIA Ja.

OSKAR Warum soll ich mich nützlich machen? Genug, daß mein Leben durch Arbeit bestimmt ist. Auch das muß sich ändern. Unerbittliche Subjektivität.

MARIA Das muß verhindert werden.

OSKAR Warum?

MARIA Sie sind eine zu starke Kraft. Diese Kraft positiv gesetzt ...

OSKAR Ich bin nicht empfänglich für Bekehrungsversuche.

MARIA Dann müssen Sie dafür empfänglich gemacht werden.

OSKAR Und wer soll das tun?

MARIA Ich werde das tun!

OSKAR Lächerlich!

ANNA Lächerlich ist das nicht.

MARIA Zuerst muß die Puppe weg.

OSKAR Berühren verboten.

MARIA Ein Spielzeug, ein Gegenstand, sonst nichts. Sie hat keinen Sinn.

*(Sie will auf die Puppe zu. Oskar zieht eine Pistole.)*

Sie werden es nicht wagen.

*(Sie macht einen Schritt. Warnschuß. Maria kehrt auf ihren Platz zurück. Anna weint vor Schreck.)*

Ich beuge mich der Gewalt.

*(Pause.)*

OSKAR Ich bin an sich ein friedlicher Mensch. Aber  
bewaffnet.

ANNA Sie haben mich so erschreckt!

OSKAR Das tut mir leid. Ihre Freundin ...

ANNA Sie ist nicht meine Freundin! Wir arbeiten nur  
zusammen.

OSKAR Und woran?

ANNA An ...

MARIA Anna!

OSKAR Sie ist die Chefin, was?

ANNA Nein, wir haben ...

MARIA Anna!!

ANNA Was ist denn? Warum läßt du mich nie ausreden?

MARIA Du redest Unsinn.

ANNA Laß es mich auf meine Art versuchen.

MARIA So geht das nicht.

OSKAR Vielleicht doch.

MARIA Sie haben ja keine Ahnung. Sie sind ja der reine  
Tor.

OSKAR Aber bewaffnet.

MARIA Bewaffnet allerdings.

ANNA Wenn du mich reden läßt, wird er seine Waffe  
freiwillig wegstecken.

*(Oskar steckt die Pistole ein.)*

Ich werde mich nie mehr unterbrechen lassen.

OSKAR Ein guter Vorsatz.

MARIA Er nimmt dich nicht ernst.

*(Oskar gibt Anna die Pistole. Kurzer Moment der Erstarrung.  
Dann versucht Maria, die Pistole zu schnappen; Anna versteckt  
die Waffe am Körper. Pause. Oskar ißt.)*

MARIA Er hat dich hereingelegt.

ANNA Du bist nur neidig.

MARIA Er hat dich auf seine Seite gezerrt.

ANNA Ich weiß, was meine Pflicht ist.

OSKAR Und bei Pflichtenkollision?

ANNA Ich werde einen Weg finden. Wenn nötig, werde ich mir den Weg freischießen.

*(Oskar lacht. Anna ist verwirrt. Maria zaubert Handschellen hervor und fesselt Oskar blitzschnell damit die Fußgelenke. Jetzt lacht Maria.)*

OSKAR Was bedeutet das?

MARIA Erfinden Sie eine Bedeutung. Und du schieß dir den Weg frei, wenn du willst.

ANNA Ich kann nicht auf dich schießen.

MARIA Braves Kind. – So! An die Arbeit! Wir haben schon zuviel Zeit vertan mit Geschwätz. Trag das Essen weg.

ANNA Aber ...

MARIA Trag es weg!

*(Anna tut es.)*

Und die Puppe –

OSKAR Nein!

ANNA Nein!

MARIA Bitte. Du wirst schon sehen. Aber bitte. – Die Nahrung wird umgestellt. Der Arbeitsrhythmus. Die neuen Themen ...

OSKAR Ich arbeite nicht thematisch.

MARIA Sie werden es lernen.

OSKAR Ich bin schon zu alt.

ANNA Du bist nicht alt.

*(Auf ein Zeichen Marias bereitet Anna im folgenden die neue Mahlzeit.)*

MARIA Wirf weg was Narben schlägt  
die Wüstenfrucht gedeiht  
Was eitert fällt  
Öffne dein Herz der neuen Zeit

Und siehe deine Angst zerbricht  
die dumme Lust wird alt  
Sieh auf ins Licht  
Der Himmel ist nicht kalt  
Zertritt die eitle Glut  
Steig aus dem Sumpf empor  
Das Herz ist gut  
Hell steht die Zukunft dir bevor

*(Sie füttern ihn mit der Nahrung der neuen Zeit.)*

MARIA Ein Löffel für mich.

ANNA Und ein Löffel für mich.

MARIA Das sind zwei Löffel für dich.

*(Oskar spuckt aus.)*

ANNA Mit Gewalt wird es nicht gehen.

MARIA *(schlägt Oskar mit dem Löffel auf den Kopf)* Iß jetzt,  
was gut ist. Was die Erde uns schenkt. Jäger!  
Schlächter! Tierkadaver hast du gefressen, Aasgeier,  
von Leichenteilen das Blut abgeschleckt. Schluß  
damit! Schon bist du selber zum Tier geworden. Das  
Korn steht hoch. Dein Geschick hat sich gedreht.

OSKAR Ich will das gebratene Aas fressen, Lachs, Blut  
trinken ...

MARIA Ein Löffel für mich.

*(Sie zwingt ihn zu essen.)*

ANNA Und ein Löffel für mich.

MARIA Das sind zwei Löffel für dich.

ANNA Ein Löffel für mich.

MARIA Und ein Löffel für mich.

ANNA Das sind zwei Löffel für dich.

*(Oskar wehrt sich nicht mehr; wird weitergefüttert. Dunkel.)*



## OSKARS NATUR / PUPPENKIND

*Oskar und die Puppe. Er starrt auf seine Fußfesseln.*

OSKAR (zur Puppe) Nein, die Fußschellen drücken nicht, ich kann herumhüpfen, wenn ich will, ich will gar nicht. Der Magen drückt. Außenfesseln sind ein lächerlicher Schnörkel bei dem Fressen. So gesund muß man nicht sein. Ich will kein solcher werden, wie mein Vater einer gewesen ist. Mein Vater war kernig. Eisenbeschlagene Schuhe. So zog er nach Rußland. Aber er kehrte zurück. Könnte ich sagen, ich hab ihn umgebracht, bei meiner Geburt, er hat sie nicht überlebt – In Wirklichkeit ist er gesund, uralt, beim Haferschleim. Und dehnt die alten Glieder. Faselt noch. Kein irgendwie ungerader Gedanke. Hochmütig. Ein immer bescheidenes Leben. HOCHMÜTIG. Meine Mutter ...  
Hilf mir. So hilf mir! Ich hab dich gemacht, und du bist gegen mich. Auch gegen dich also muß ich mich schützen. Wie heiter könnte es sein, die Lust in vollen Zügen. Wenn man nicht allein wäre und umzingelt. Die Fußschellen drücken nicht, wenn ich nicht dran reiße. Was für eine Metapher! Aber es ist keine Metapher. Ich kann zu dir hin hüpfen und dich würgen. Komm doch. Nimm mir die Fesseln ab. Magische Hände brauchen keinen Schlüssel. Du rührst keinen Finger. Dein Gesicht verzieht sich nicht. Nicht einmal zu einem Grinsen. Du lachst mich nicht einmal aus. Stundenlang. So ist es. Ein Furz, festgenagelt.  
Es hat mir gefallen, dich zu erzeugen. Kein zufälliges Schießen-Lassen, kein planloses Abwarten. Und ich habe deine Kindheit übersprungen, du mußt nicht

aufwachsen, das ist dir erspart. Du dankst es nicht.  
Du ißt nicht mit mir, du rührst keinen Finger, mich zu  
befreien. Ich werde dich enterben.  
Sie füttern mich. Demnächst Kleidung aus Rinde  
und Blättern, ein Baumhaus, Moos im Bett. Und  
du sagst nichts. Sie machen mich sanft, ausdauernd  
und genügsam – und nützlich. Mir wird kein Schrei  
mehr entfahren, und ich werde Körner scheißen. Bald  
schlag ich Wurzeln und werde kahl im Herbst.  
Wenn ich nicht einlenke, sperren sie mich weg. Was  
sich nicht ergibt, wird gekreuzigt. Aber ich bin nicht  
Gottes Sohn. Ich will niemand retten vor der Hölle.  
Es ist wie immer: wenn das Wertvolle überhand  
nimmt, ist der Tod das einzige Vergnügen.

Das Rasen und der Silbermond im Blut  
Die Sonne brennt die Mörder rot wie Blut  
Krieg und Spott und Tod  
Zerfetzte Körper Rauch  
Die Welt erstickt im Rot  
Der Traum vom Glück und Flucht und Blut  
Die Erde kocht sich selbst zugrund im Blut  
Es endet alle Not  
Die stille Nacht so kalt  
Der Haß erlischt im Tod  
Ein Fleck im All Schrei im leeren Raum  
Bündel ohne Zweck irrer kurzer Traum  
Am Ende der Zeit kaltgestellt  
noch wütend Ein Rest der verfällt

## LUSTSPUR / UMKEHR

*Anna kommt.*

ANNA Ich ... ich ...

OSKAR Ich auch.

ANNA Vielleicht nimmst du mich wirklich nicht ernst.

OSKAR Ist das wichtig? Ich bin gefesselt und in eurer  
Gewalt – mein Spott ist so hilflos wie alles.

ANNA Ich wollte dich nicht gefesselt.

OSKAR Ich kann natürlich herumphüpfen. Aber das sieht so  
lächerlich aus.

ANNA Ich ... ich liebe dich ...

OSKAR Auf der Folter werde ich alles gestehen. Gute  
Worte nützen nichts.

ANNA Ich liebe dich wirklich.

OSKAR Glaub ich nicht.

ANNA Ich möchte mich dir ganz anheim geben.

OSKAR Was kostet das?

ANNA Nichts. Nichts.

*(Sie möchte ihn umarmen. Er stößt sie weg.)*

OSKAR Schlag mich bewußtlos, ehe du mich ableckst. Ich  
gehe nicht in deine Falle.

ANNA Es ist keine Falle!

OSKAR Ihr seid gekommen, um mich zu verändern. Wozu,  
weiß ich nicht. Ich weiß nicht, wer ihr seid. Ich  
will mich gern verändern hin und wieder. Aber ich  
will essen, was ich will. Wenns eine Abmagerungskur  
wäre, bitte, aber das ist ja nicht gemeint.

ANNA Mir ist das alles gleich. Und ich will dich gar  
nicht ändern. Man wird mich dafür strafen, aber das  
bedeutet alles nichts mehr.

OSKAR Wer wird dich bestrafen?

ANNA Irgendjemand. Ich will nichts mehr wissen davon.

Ich liebe dich. – Du kannst mich abweisen, wenn ich dir nicht gefalle.

OSKAR Grundsätzlich habe ich nichts dagegen, daß eine schöne Frau mich liebt. Damit könnte ich leben.

ANNA Ich fordere nichts. Ich will nur Frau sein. Mit dir. So wollt ihr uns doch. Ich weiß, du bist nicht zu haben. Aber eine Weile dulde meine Liebe.

OSKAR Dein Unterdrücker soll ich sein?

ANNA Eine Weile, ja, solange die Lust anhält. Dann geh ich wieder.

*(Sie setzt sich auf seinen Schoß, umarmt ihn.)*

Ja, das ist es, dieser Augenblick. Es muß nichts draus werden. Von Moment zu Moment, die Erde versinken lassen. Die Zeit bleibt stehen.

*(Kuß.)*

Aber eins – keine Lügen mehr – Ich ... Ich bin nicht mehr ... ich wußte dich nicht, ich hab nicht auf dich warten können ... Die Frucht – ist schon gepflückt – Der Rest, ich, was geblieben ist – hier, ich bin hier ...

OSKAR Es kommt nicht drauf an. Ich sammle keine Hymen.

ANNA Das ist schnell hingesagt – und dann kränkt es dich doch.

*(Langer Kuß. Maria kommt.)*

MARIA Was denn?! Weg!

ANNA Du – du geh weg.

MARIA Deine Methoden – du begreifst es nicht –

ANNA Du kränkst und zwingst – die Liebe ist das Einzige – –

MARIA Er gehört mir!

ANNA Du willst ihn nur vorbereiten! Du meinst nicht ihn!

MARIA Doch. Ihn meine ich und MICH.

ANNA Alles Strategie!

MARIA Meine Strategie. Für niemanden als für mich.

*(Sie reißt Anna von Oskars Schoß.)*

Du wirst mich nicht aufhalten.

ANNA Aber ich liebe ihn!!

MARIA Du bist nur zufällig da. In der neuen Zeit wird er  
mein sein.

ANNA *(weinend)* Du zwingst – das ist nicht echt – der Plan  
– nur die Liebe ist stärker als der Tod –

MARIA Ja, meine Liebe. Du bist flüchtig. Ich bin die  
Frucht.

OSKAR Beute. Aus einem gesenkten Kopf nur Staub.

MARIA Beute? Nein, du wirst einstimmen.

OSKAR Schlaff und willenlos.

MARIA Nein. Meine Liebe duldet kein Verzagen. Nicht  
Unterwerfung. Meine Liebe ist rein wie das Wasser  
der Quelle. Wie der Gletscher. Und genauso absolut.

OSKAR Ich bin gefesselt. Ich bin nicht gefragt.

ANNA Nicht nur eine Idee! Das Ganze!

MARIA Den Körper meinst du? Du willst dich hinlegen?

ANNA Ja!!

MARIA Siehe – auch ich bin aus Fleisch und Blut.

*(Sie setzt sich auf Oskar und will küssen. Anna schleudert sie  
herunter.)*

ANNA Er soll wählen.

MARIA Gut.

*(Stille.)*

OSKAR Was?

MARIA Wähle!

OSKAR Zwischen euch beiden? Warum?

MARIA Die andere wird verzichten. Weggehen.

OSKAR Kannst du gehen?

MARIA Ja, ich kann gehen.

ANNA Und er? Konrad?

OSKAR Konrad??

MARIA Ich kann gehen.

OSKAR Geht beide – oder bleibt beide – ich bin hungrig.

MARIA Du mußt dich entscheiden. Wähle!

OSKAR Nein. Sklavin oder Herrin. Nein. Ich wähle nicht.

Eine Nacht schenk ich her und noch eine – eine dritte vielleicht. Mit beiden. Mit einer von euch. Lieber mit beiden.

MARIA (*hysterisch*) Pascha willst du spielen!!

OSKAR Keine Spiele. Oder nur noch Spiele.

ANNA (*weint*) Ein Spiel. Nicht ernst genommen.

Weggeworfen. Opfer, wieder Opfer. Das Herz aufgerissen. Anheimgegeben. Fallen gelassen.

OSKAR Anna – ich kann mich nur nicht entscheiden;

bleibt die Puppe, bespring ich die Puppe. Ich muß in eure Leiber nicht. Aber die Ketten muß ich los werden –

ANNA Obszön. Demütigend.

OSKAR Die neue Zeit – ich bin nicht willfährig – wenn sie kommt, sie soll mich bei guter Gesundheit antreffen.

Ausgefickt. Genuß soll sein. Keine Fragen.

ANNA Schon verloren. Noch nicht erkannt, schon verlassen.

MARIA (*faßt sich*) Die neue Zeit wird aufflattern in den Schluchten und auf den Höhen.

OSKAR Aus meinem Kadaver wird nichts sprießen.

MARIA Die neue Zeit wird schürzen die Äcker, wird säen das Gras und den Weizen für ein neues Geschlecht, das nicht mehr dumpf verkommen wird im Gestank. Dieses Geschlecht, nicht mehr zerrüttet, wird nicht

kreischen und nicht töten, wird sanft gehen den Schritt vom Wunsch zur Erlösung ... Aus der Erde sprießt es schon. Nichts kann es aufhalten.

ANNA Ich kann ihn glücklich machen! Glücklich machen ...

OSKAR Glücklich? Angespitzt und in der dünnen Luft ein Schatten. Gemästet, niedergeschlagen, ausgegriffen. Kann ich mich wehren? Nur ein Zweck. Nur das Ziel einer Idee. Eine Maschine, kein Dampf aber.

ANNA (*umarmt Oskar*) Ich will dein Dampf sein. Dein Tag und deine Nacht.

MARIA (*boxt Anna von Oskar weg*) Misch dich nicht ein!

OSKAR Aber sie mischt sich nicht mehr ein als du. Was also? Ich bin zu haben. Nicht uneingeschränkt. Nun ja. Und nicht gefesselt. Gefesselt bin ich ein Gegenstand. Ein Hindernis.

(*Maria befreit Oskar von den Fußschellen, wirft sie weg.*)

MARIA So. Befreit. Und jetzt wähle.

OSKAR Nein, immer noch nicht und nie.

(*Maria springt auf Oskar, hält ihn fest. Anna reißt die Pistole heraus.*)

ANNA Ich schieße. Ich schieße ...

(*Sie schießt, Warnschuß.*)

MARIA Anna! Das bist du nicht. Nicht mit dem Tod in der Hand.

ANNA Ich bin die Enttäuschung, die verbrauchte Zeit. Ich bin ....

MARIA (*kniet vor Anna nieder*) Anna! DU!!

ANNA Was? Was?

MARIA Anna ... Daß ich dich beneide – daß ich dich vergöttere –

ANNA Die Pistole.

*(Sie wirft die Pistole weg. Oskar steckt sie ein.)*

Und jetzt?

MARIA Jetzt immer noch. JA!!! Oh Anna ...

*(Sie umfaßt Annas Knie.)*

ANNA Aber ich bin doch – nur schwach ...

MARIA Dir will ich genügen. Deine Haut ...

*(Sie springt auf.)*

Es ist lächerlich. Ich gebe mich preis. Du verstehst nicht. Ich habe immer dagegen angekämpft. Und ich werde weiter dagegen ankämpfen. Wie lächerlich! Alles lächerlich, Anna, alles. Ich ... NEIN ... ich liebe ... NEIN!! ... Anna ... ich liebe dich ...

ANNA Warum?

MARIA Weil es so ist.

*(Sie weint.)*

Muß ich mich verachten?

ANNA Aber ...

MARIA Sag jetzt nichts.

ANNA Aber ich liebe IHN!—

*(Stille.)*

MARIA Was soll ich sagen? Daß mein Herz stillsteht? Ich weiß nichts mehr – Anna – Es birst. Es gibt keine Zukunft, es gibt nur dich und diesen Augenblick. Ich will es töten. Ich will dich in mir ausmerzen.



## BLUTRAUSCH / DAS ENDE

*Konrad, in die Maschine eingearbeitet (von ihr übermannt), kommt in einem Tosen. Die Frauen weichen zurück. Es wird still. Oskar hebt die Pistole.*

KONRAD Ich bin unbewaffnet.

OSKAR Wer sind Sie?

KONRAD Ich bin Konrad. Das Prinzip. Der Verlust.

*(Oskar schießt. Schreie.)*

Der Tod ist eine Erlösung. – In Sekundenbruchteilen zieht das ganze Leben an mir vorüber. – Noch eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht mehr sehen.

*(Konrad stirbt. Stille.)*

OSKAR Es blinken Sterne und rot ist der Mond

Ein Schatten erklärt wo die Liebe wohnt

Südwind und ich und der Schmerz

Mal noch ein Bild sing noch ein Lied

pflanz dir ein Weib aufs alte Glied

Die nächste Nacht wird noch schlimmer

und schlaffer und schlingert noch mehr

Mutter pflanz mir den Grabstein

ich leg mich zu dir

Südwind und ich und die Fäulnis

Mal noch ein Bild schreib noch ein Buch

koste noch einmal der Brunst Geruch

Die nächste Nacht wird noch schlimmer

und schlaffer und schlingert noch mehr

*(Stille.)*

OSKAR Geht jetzt. Ich will allein sein.

MARIA Wir können nicht fort.

ANNA Dir folgen wir jetzt.

OSKAR Ich will euch nicht. Ihr seid frei.

MARIA Du bist das neue Prinzip.

ANNA Es gibt keinen Ausweg.

OSKAR Bluttausch.

*(Er füllt zwei Gläser mit grüner Flüssigkeit.)*

Trinkt das.

ANNA Danke.

*(Sie trinkt.)*

MARIA Was ist das?

OSKAR Das Gift.

MARIA *(trinkt)* Das Leben ...

OSKAR *(hält beide)* Gleich ist es vorüber.

ANNA Ich vergehe ...

*(Anna stirbt. Maria starrt auf Anna, stirbt. Oskar läßt sie zu Boden sinken.)*

OSKAR Ich habe zwei Engel geschlachtet.

*(Er sieht die Puppe.)*

Du bist noch da? sie wollten mir die Eier  
abschneiden. Ich mußte es tun. Damit ich  
zurückkehren kann zu dir. Mörderin. Mein Blut rinnt  
aus mir und netzt dich, Frucht.

*(Erregt.)*

Hätte ich es nicht getan, hätte es ein anderer getan!!

*(Er zittert, schreit.)*

Puppenopfer!!

*(Oskar opfert die Puppe. Richtet sich danach auf, raucht.)*

Man muß essen. Wird eine Weile dauern, bis alles  
aufgegessen ist.

*(Stille.)*

Nützlich, noch in der Grube. Verbissen in falsche  
Falten, dumpf. Krank, besessen zu heilen. Entjungfert,  
aber nicht erweckt. Entsetzt auf den Knien. Erde im  
Maul, unnatürlich. Fauliges Fleisch jetzt, noch rosig,  
stinkt schon. Schweiß sickert noch aus der Haut. –  
Ich aber ... wie immer ...

Nutzlos sein. Ein Stein im Weg, eine Grube. Ein Geräusch, das nicht aufhört. Das Kratzen. Ein Schuß. Oder das Ganze: Gott, angesägt, aber über jedes Maß hinaus. Das Gelächter; das sich festkrallt; hingeschleudert, ein Stoß, Verenden im Genuß. Verschwendet. Natur ist Hohn. Kein Zweck, nichts über sich hinaus. Aufruhr. Der Sinne. Des Verstandes. Der Worte. Jeden Tag an sich herangleiten lassen und zerstören. Vielleicht ... Die Kunst ... ist ... ein Bündel ... ein ...

Man muß essen. Fleisch! Immer fürchten werde ich mich vor den bekehrten Fleischessern, die reiben sich Weizen jeden Morgen. Opfer. Ich tadle niemanden. Ich esse zu schnell. Schon immer.

Wenn ich lang genug lebe, werde ich mich bestimmt verplappern.

Ob man eine Wahl hat? Mutter? Ach ...

*(Dunkel.)*

*Ende.*